



Stäbelow den, 17.10.2021

rieden ist ein enschheitstraum

Ein altherwürdiger Baum, der Generationen von Stäbelowern gut bekannt ist: Die Friedenseiche steht seit 150 Jahren an ihrem Platz. Wie sie wurden viele Bäume in Deutschland anlässlich des beendeten Deutsch-Französischen Kriegs gepflanzt. Der Krieg begann im Juli 1870 und endete im Mai 1871. 180.000 Soldaten verloren im Deutsch-Französischen Krieg ihr Leben.

Die Verehrung von Bäumen ist uralte. Im antiken Griechenland war die Eiche der Baum des Zeus, bei den Germanen wurde sie mit dem Donnergott Thor oder Donar in Verbindung gebracht. Die Kelten sahen die Eiche als Baum des Wettergottes Taranis. Seit dem 18. Jahrhundert galt sie als typisch deutscher Baum, immerhin ist sie laut der zweiten Bundeswaldinventur der zweithäufigste Baum in den einheimischen Wäldern nach der Rotbuche. Allerdings gehört auch die auf der Nordhalbkugel häufig anzutreffende Eiche zur Familie der Buchengewächse.

Die Eiche symbolisierte Kraft und Hoffnung. Falls sich mit der Friedenseiche die Hoffnung auf einen langanhaltenden Frieden verband, war diese trügerisch. Zwei Weltkriege fegten über Stäbelow hinweg, die die Eiche jedoch unbeschädigt überstand.

Ziel ist es, auch späteren Generationen den Sinn des Baumes zu vermitteln:

– Nämlich Frieden zu stiften –

Von der Friedenseiche sind sicherlich auch in Zukunft keine Impulse für den Weltfrieden zu erwarten, aber vielleicht doch für das friedliche Miteinander der Menschen vor Ort!

Von der Friedenseiche zum schützenswerten Kultur- und Naturdenkmal

In heutiger Sicht stehen uns in ihrer Symbolik sowohl die damaligen Feste als auch die gepflanzten Eichen eher fern. Der damals begeistert gefeierte Sieg über Frankreich ist heute, da uns mit unseren französischen Nachbarn eine herzliche Freundschaft verbindet, nicht mehr zeitgemäß. Nur noch die wenigsten Bewohner wissen überhaupt, dass die heute zu stattlichen Bäumen herangewachsenen Eichen in den Ortszentren in Erinnerung an den siegreich beendeten deutsch-französischen Krieg gepflanzt wurden.

Sind diese Bäume somit in heutiger Sicht nur noch ein Anachronismus? Sollten wir sie bei gegebenem Anlass einfach fällen, wenn sie der Dorfentwicklung im Wege stehen?

Es wird höchste Zeit, dass wir uns heute erneut diesen Friedenseichen zuwenden, sie in die Wahrnehmung der Bevölkerung bringen und ihre Funktionen neu diskutieren. Denn sie verdienen einen Schutz und eine konstruktive Auseinandersetzung mit ihnen in doppelter Hinsicht, nämlich als Kultur- und Naturdenkmal.

Das Wissen um die symbolische Bedeutung dieser Bäume kann wiederbelebt werden durch sachgerechte Informationen. Das Erinnern an den Frieden vor 150 Jahren ist nichts Verwerfliches, sondern ein historisch einzuordnendes Ereignis, das zu unserem Kulturerbe gehört.

Damit der Friedensgedanke und der Sinn und Zweck der Eiche auch in Zukunft erhalten bleibt, diese INFO- Tafel, auf der die Geschichte der Eiche geschrieben steht.

Gez.

Der Vorstand

